



Kontinuierliche Organisation war die Voraussetzung dafür, daß die Sommerinitiative '80 des Bezirkes Leipzig am 20. Juli im Thälmann-Ehrenhain in Schönau eröffnet werden konnte.



Die heißen Augustsonne schweben hier gerade Studenten aus Wrocław im Rahmen der kleinen Schwäne über die Bühne des Schönauer Parks. Gemeinsam mit Vertretern der Brigaden aus Äthiopien, der CSSR, der VR Bulgarien und der DDR-Studenten boten sie am „Tag der Nationen“ des Interlagers „Karl Marx“ ein buntes Kulturprogramm. Eine Polka, an der sich Studenten aller vertretenen Nationen versuchen konnten, das Lied vom Uhu, bulgarische Folklore und selbst Geschenke verteilender Elefant stellte sich der Jury, die abschließend den Preis für den Sieger den Studenten aus Brno überreichte.



Fotos: Hartmut Bauer

# ... und es war, als kämen täglich Studenten hierher

Episoden und Erlebnisse aus dem Interlager „Karl Marx“ in Leipzig-Grünau

Riesige Pfützen, meterhohe Erdhalden, höhl glotzende schwarze Fenster noch unbewohnter Bänke und dazu ein regenschwerer Himmel – so empfing uns das Neubaugebiet Grünau. Hier sollten wir nun für drei Wochen im Interlager „Karl Marx“ die Schule schwimmen.

Begeistert war der Empfang also wirklich nicht. So standen wir auch mit gemischten Gefühlen früh am ersten Tag am Eingang unserer Unterkunft, betrachteten die immer wiederkehrenden Blasen auf den Wasserflächen und warteten auf die Bauleute, die uns einweisen sollten. Na, die werden sicher auch nicht begeistert sein, wenn sie die zahlreichen zierlichen Mädchen sehen und dabei an die Normen denken. Aber, pünktlich waren sie, begrüßten uns mit Handschlag und taten so, als hätten jeden Tag Studenten zur Arbeit hierher. Kein schlechter Blick, so nach der Art: Wer wird denn gewinnen, die Schaufel oder die Kleine? – Ich bin Gerhard Kühn, Baumaschinen. Werde auch in den drei Wochen betreuen. – Das war knapp und präzise.

IV aufgenommen. Unsere Aufgabe war es, die Mondlandschaft um die Treppenaufgänge der neuen Wohnschieben unter einer Kiesschicht verschwinden zu lassen. Doch öfters setzte der Kiesschub aus, und wir waren dann zum Nichtstun verurteilt. Ein Glück, daß wir Gerhard hatten. Der setzte sich wirklich für uns ein und rannte von einem Bauleiter zum anderen, um Nachschub zu organisieren. Schließlich wollten wir ja im Wettbewerb auf unsere Produkte kommen. Und nicht nur wir. Auch die Bauleute, mit denen wir uns in der Leerlaufzeit unterhalten, waren sehr angehalten. Die Zeit so einfach vergammeln wollte hier wirklich niemand. Gespräche haben wir aber nicht nur über Kalk, Stein, Bier und fehlendes Material. Auch um Literatur ging es, und das Wissen mancher Bauleute auf diesem Gebiet verdiente unsere Achtung.

Im Wettbewerb schafften wir doch noch den dritten Platz. Und statt der Pfützen verabschiedete uns die strahlende Sonne.



Brigade Wrocław 1 Regen Zuspruch fand der Solidaritätsbasar im Clara-Zetkin-Park.

Wir fühlten uns sofort ins Kollektiv



Gemütlichkeit und Ausgelassenheit waren Trumpf am 8. August im „Volkshaus“ Markranstädt. Die Teilnehmer des Interlagers „Karl Marx“, sie kamen aus acht Nationen, trafen sich, um auf die vergangenen drei erlebnisreichen Wochen anzuschließen.

Lachend und scherzend erinnerte man sich der Episoden der letzten Tage, erlebt auf Großbaustellen der Stadt Leipzig.

Ein musikalisches „Dreiergespann“ aus Bulgarien, durch die Diskotheken im Lager längst gut bekannt, sorgte mit für eine prima Stimmung, indem es zum Tanz aufspielte und damit manche Pause der Kapelle überbrückte.

Einen ganz besonderen Grund, ausgelassen zu sein, gab es an diesem Tag bei den Gewinnern des Wettbewerbes der Studentenbrigaden. So konnten sich die Gruppen Flodiv 4, Wrocław 1 und Wrocław 2 die vorderen Plätze sichern und die begehrten Präsentkörbe in Empfang nehmen. Die Brigaden hatten fast täglich die Arbeitsnorm überbieten. Ebenfalls wurden viele Jugendliche für ihre Einzelleistungen, für ihren hervorragenden Einsatz während dieser drei Wochen geehrt.

„Gab es während dieser Zeit auch mal Ärger, weil dieses oder jenes nicht gleich klappte, weil es unnötige Stillstandszeiten auf den Baustellen gab, im nächsten Jahr komme ich gern wieder“, das meint Darrék Sobieszek, Jura-Student aus Wrocław.

Anette Präber

Olympia-Stimmung spürte man am 3. August im Sommerbad Kleinzschocher. Dort startete an diesem Tag ein Sportfest des internationalen Studentenlagers der KMU.

Für die erste Schwimmentscheidung, einer Staffellokonkurrenz über 4 x 50 Meter, hatten fünf Mannschaften gemeldet. Von Beginn an lieferten sich die Vertretungen von Brno III und der Lagerleitung einen packenden Kampf. Erst auf den letzten Metern wurde dieses Rennen durch einen energiegelichen Spurt des Schlusschwimmers von Brno III entschieden. Platz 3 belegte die Mannschaft der Lagerwache.

Höhepunkt des Sportfestes war zweifellos das Volleyballturnier. Sieben Mannschaften kämpften in zwei Staffeln um den Einzug ins Finale. Der Wettkampf dauerte schon über fünf Stunden, als die Endspielpartner feststanden: Äthiopien I und Brno II. In einem gutklassigen Spiel waren die Äthiopenischen Freunde jederzeit überlegen, siegten mit 2:0 Sätzen (7; 9) und wurden verdient Turniersieger.

Trotz der fast tropischen Hitze und des ungewöhnlich langen Wettkampfes ließ die stimmungsvolle Atmosphäre kaum Müdigkeit aufkommen. Zahlreiche Gesprächsrunden und freundschaftliche Begegnungen am Spielfeldrand umrahmten diese fairen Wettkämpfe.

Gerd Rinas



Die Brigade Wrocław 1, Wettbewerbsdritter, hat gut lachen. Foto: Michael Horn

„Meine Herrschaften, das Angebot steht bei 85 Mark. 85 Mark für diese herrliche blaue Vase. Wer bietet mehr? Ja, bitte, die Dame in Grün? 87 – 87 Mark von der grünen Dame für die blaue Vase – halt! – 90 Mark von dem Herrn hier vor – wie bitte? – 95 Mark von diesem kleinen Mädchen da rechts. Na, hast du denn auch die Mutli gefragt? Ja? Nun denn: 95 Mark zum ersten – zum zweiten und zum – halt! Hundert Mark? Ah! Die Dame in Grün schaltet sich wieder ein ins Geschehen. Wer hält mit? Hundert Mark also zum ersten – ... dem „Auktionator“, der, die heiße Julisonne im Nacken, stundenlang auf der Dahlienterrasse des Clara-Zetkin-Parks eine Versteigerung moderierte, wurde es von den Kauf- und Schaulustigen wahrlich nicht leicht gemacht.

Der Ertrag dieser Auktion kam auf das Solidaritätskonto, denn sie fand statt im Rahmen der großen Solidaritäts-Veranstaltung des Leipziger Interlagers „Karl Marx“ am 26. Juli. Die Versteigerung war hierbei nur einer von mehreren Programmpunkten. So lief auf der Großen Parkbühne ein Kulturprogramm, in dem Gruppen verschiedener Länderbrigaden ihre Gedanken zum Thema Solidarität zum Ausdruck brachten. Eine Protestresolution der Jugendlichen gegen den Putsch reaktionärer Militärs in Bolivien wurde durch Hunderte Unterschriften bestätigt. Dias und Ansichtskarten aus Bolivien gab es neben vielen kunstgewerblichen Sachen, politischen Postern und Anstecknadeln auf dem Basar neben der Bühne an der Dahlienterrasse. Zusammen mit dem Erlös der Versteigerung stand eine Summe von 2200 Mark auf dem Einzahlungsbeleg für das Solidaritätskonto.

Jens Seil